

Grammatischer Anhang.

Kap. I. — Wortbildungs- und Lautlehre.

- A. Silben. Unterscheide: 1. Sprechsilben, in die sich ein Wort beim langsamen Sprechen zerlegt, z. B. lau-fen, mor-gen; 2. Sprachsilben, welche entstehen, wenn ich z. B. das Wort laufen in seine Stammsilbe lauf und seine Bildungsilbe en zerlege. Oft fallen Sprech- und Sprachsilben zusammen, z. B. zer-hau-en.

Die Bildungsilben nennt man Vorsilben, wenn sie vor dem Stamm, Nachsilben, wenn sie dahinter stehen. In zerhauen ist zer Vor-, en Nachsilbe.

Wörter, welche mehr als eine Stammsilbe haben, heißen zusammengesetzte, z. B. Morgenstunde, emporblicken.

- B. Betonung. Die Silben eines Wortes sind theils hochtonig (stark betont), theils tiefstönig (schwächer betont), theils tonlos. Hochtonig sind meistens die Stammsilben; die Bildungsilben mit dem Vokal e sind tonlos, diejenigen mit vollerm Vokal (z. B. a, o, u, au, ei) sind tiefstönig.

In zusammengesetzten Wörtern ist in der Regel die erste Stammsilbe hochtonig, die zweite Stammsilbe tiefstönig.

- C. Laute und Buchstaben. Die Silben bestehen aus einzelnen Lauten, die ich höre. Die Schriftzeichen für die Laute heißen Buchstaben.

Man teilt die Laute ein in:

1. Vokale (Selbstlaute), und zwar

a) einfache: a, e, i, o, u: dazu die Umlaute ä, ö, ü;

b) zusammengesetzte oder Diphtonge (Doppellaute): au, eu, ai, ei, ui nebst dem Umlaut äu.

2. Konsonanten (Mitlaute): b, c, d, f, g, h, j, k, l, m, n, p, qu, r, s, t, v, w, x, z.

Der Laut, mit welchem ein Wort oder eine Silbe beginnt, heißt Anlaut, der, mit welchem das Wort oder die Silbe schließt, Auslaut. Zwischen An- und Auslaut stehen die Inlaute; so ist in Korn das **K** der Anlaut, **n** der Auslaut, **or** die Inlaute.

Kap. II. — Wortlehre.

Es gibt neun Wortklassen: 1) das Substantiv (Hauptwort); 2) das Adjektiv (Eigenschaftswort); 3) das Numerale (Zahlwort); 4) das Pronomen (Fürwort); 5) das Verb (Zeitwort); 6) das Adverb (Umstandswort); 7) die